

VORSTELLUNG

Die politische Landschaft als Kuriositätenkabinett

Benjamin Eisenberg bewahrt im TiF das Kabarett vor flachem Comedy-Ulk

Von Erich Pawlu



Am Schluss waren sich alle Besucher einig: Dieser Kleinkunstabend war ein neuer Glanzpunkt in der TiF-Geschichte. Im ausverkauften Theaterchen von Frauenriedhausen lieferte der Satiriker Benjamin Eisenberg den Beweis, dass politisches Kabarett im Gegensatz zur Politik vor allem mit Geist und Witz arbeitet.

Eisenberg kommt aus Bottrop. Mit seinem zweistündigen Auftritt vertiefte er die süddeutsche Vorstellung, dass alle Ruhrpottbewohner nicht nur mit Kohle, sondern auch mit rhetorischer Mühelesigkeit gesegnet sind. Der ungehemmte Redefluss sicherte dem

Strom der Pointen die Wirkung von sprachlichen Katarakten, weil nur die jubelnden Reaktionen der animierten TiF-Besucher die Dynamik des dahinsausenden Wortwitzes kurzzeitig unterbrechen konnten.

Eisenberg, 1982 geboren, profilierte sich schon früh als Nachwuchstalent in der Bottroper Show „Comedy im Saal“. Mancher informierte Kleinkunstfreund mag nach Frauenriedhausen mit der Befürchtung gekommen sein, dass nun auch im TiF die Oberflächlichkeit des modischen Comedian-Kabarettts Einzug halten werde. Diese

Besorgnis erwies sich als Irrtum. Das intellektuelle Vergnügen des Kabarettabends basierte auf sprachlichem Erfindungsgeist, auf parodistischem Ulk und auf einer schönen Mischung von Ironie und Vernunft.

Im matten Scheinwerferlicht verwandelte Benjamin Eisenbergs Programm die politische Landschaft der Bundesrepublik in eine Kuriositätenshow. Mühelos parodierte er die Ausdrucksweise der Kanzlerin und ihrer Trabanten. Viktor Orbán erschien als „Zaunkönig“, die CDU-Fraktion der Adenauerzeit als Ansammlung von „Braunschweigern“, Ursula von der Leyen als „Wurfgeschoss“. In einem „Vhs-Schnellkurs“ erarbeitete Eisenberg mit dem Publikum Angela Merkels Mimik, Gestik und Artikulation. Den selbstmörderischen Dschihadisten empfahl er, sich auf ihrer Reise zu den 72 Jungfrauen mit dem Sexlehrbuch „Kamasutra“ auszurüsten.

Gelegentlich schlüpfte Eisenberg in die Rolle eines pädagogischen Referenten für bundesrepublikanische Geschichte. Das passte gut in die ehemalige Schulstube des TiF, wo einst Kinder auf das Leben außerhalb Frauenriedhausens vorbereitet wurden. Eisenberg verdeutlichte mit analytischer Schärfe und unter Einsatz gesunden Menschenverstands historische und gegenwärtige Zusammenhänge, sodass dem Zuhörer über den Spaß hinaus ein Aha-Erlebnis geboten wurde. Die Folgen einer verfehlten Bildungspolitik, die Auswirkungen der Datensammelwut und die absurden Konsequenzen der Zinssteuerung Mario Draghis führten in Eisenbergs Argumentation zu der resignierenden Feststellung: „Jürgen Möllemann hat den Absprung gerade noch rechtzeitig geschafft.“ Und als zusammenfassende Wertung der Parteienpolitik wurde dem Publikum die Formel eingeschärft: „Bla-bla-bla. Wir machen nichts und ihr macht nichts.“

Am Schluss dankte Benjamin Eisenberg dem TiF-Betreiber Günter Landgraf für sein Engagement und für die freundliche Begrüßung zu Beginn des Abends.

Der stürmische Schlussbeifall der Besucher galt deshalb nicht nur dem kabarettistischen Botschafter aus dem Ruhrgebiet, sondern auch der Fähigkeit Günter Landgrafs, das TiF trotz aller Probleme wenigstens noch eine Weile am Leben zu erhalten.